

Der Abend  
10. 11. 1919

470

## Schwere Anklagen einer Entente- mission gegen das Volks- ernährungsamt.

### Ein angeblicher Bericht an Hoover.

Wie die „Wiener Mittagspost“ mitteilt, sei von einer der Ententemissionen in Wien an das amerikanische Ernährungsamt für Europa, das unter der Leitung Hoovers steht, ein Bericht abgegangen, der die schärfste Kritik an der Tätigkeit des deutschösterreichischen Ernährungsamtes übt. In dem Bericht heißt es u. a., daß erst auf Einschreiten der amerikanischen Mission in Wien vom Ernährungsamt der offenbar übertriebene Preis von 40 Kronen für das Kilogramm amerikanischen Schweinefleisches auf dreißig Kronen herabgesetzt wurde. Der Bericht befaßt sich sodann mit dem ungeheuerlichen Schleichhandel, der namentlich mit dem amerikanischen Schweinefleisch getrieben werde, verweist darauf, daß scheinbar unbegrenzte Mengen in die Gasthäuser wandern, wo sie mit einem Gewinn von 200 bis 300 v. H. verkauft werden. Der Bericht wirft der deutschösterreichischen Regierung „eine komisch anmutende Angst vor Restaurateuren und Cafetieren vor, die bei Wahlen ihren Einfluß geltend machen können“. Ferner wird auf den Umstand verwiesen, daß in allen Gast- und Kaffeehäusern Wiens trotz aller bestehenden Verbote Kuchen, Biskuits und Zwieback in fast unbegrenzten Mengen, allerdings zu ungeheuren Preisen zu kaufen seien. Dies berühre um so peinlicher, als die Not in den mittleren und unteren Klassen außerordentlich groß sei und man sich sagen müsse, daß durch solche Herausforderungen der Armen einmal ernste Unruhen entstehen könnten.

Ein Mitglied einer Ententemission habe sich eines Nachmittags, um die Verhältnisse genau festzustellen, auf die Suche nach Schleichhändlern begeben und hätte bereits nach wenigen Stunden folgende Abschlässe zu verzeichnen gehabt: vier Sack Mehl zu je 85 Kilogramm zum Durchschnittspreis von 22 bis 26 Kronen das Kilogramm, 200 Kilogramm Reis zu 18 Kronen, fünf ganze Schinken zu 120 bis 140 Kronen das Kilogramm und ein Händler habe sich sogar zur Lieferung einer jeden beliebigen Menge amerikanischen oder inländischen Fettes angeboten.

Es wird in dem Bericht verlangt, diesen Zuständen ein Ende zu machen, sei es durch eine scharfe, von den Ententemissionen ausgeübte Überwachung oder durch Einstellung aller weiteren Lebensmittelzufuhren, die erst wieder aufgenommen werden

sollen, wenn die Wiener Regierung die notwendigen Sicherungen für die Unterdrückung des Schleichhandels biete.

Eine authentische Auskunft über diese Angelegenheit war nicht zu erlangen.

Im Staatsamt für Volksernährung wird uns auf unsere Anfrage erklärt, daß dort von einer solchen Note nichts bekannt sei. Man versichert uns, daß keinerlei Anzeichen dafür vorliegen, daß eine der Wiener Ententemissionen eine derart scharfe Sprache gegen das Volksernährungsamt führe. Heute nachmittags wird Hofrat Grienberger, der die Verbindung zwischen dem Staatsamt und den auswärtigen Missionen aufrechterhält, zur englischen und zur amerikanischen Mission gehen, um Aufklärung über diesen Vorfall zu erlangen. Es sei allerdings richtig, daß schon in früheren Unterredungen zwischen Vertretern des Staatsamtes und der Ententemissionen über den Schleichhandel gesprochen wurde, doch sei den Ententemissionen damals dargelegt worden, aus welchen Gründen der Schleichhandel in Wien sich derzeit nicht unterdrücken lasse.

Bei der amerikanischen Mission in Wien wird amtlich jede Auskunft über diesen Fall verweigert. Wie jedoch von Seiten eines Gewährsmannes einem unserer Mitarbeiter mitgeteilt wurde, ist tatsächlich von der Mission in der letzten Zeit ein Bericht ausgearbeitet worden, der sich mit den amerikanischen Schweinefleischsendungen befaßt. Ob dieser Bericht wirklich mit der von der „Mittagspost“ gegebenen Darstellung übereinstimmt, darüber war bis zur Stunde nichts zu erfahren.

Bedauerlich ist nur das eine, daß nämlich der angebliche Bericht der Ententemission, ob nun die Meldung der „Mittagspost“ richtig oder unrichtig ist, jedenfalls den in Wien herrschenden Zuständen entsprechen würde.